

Aktuelle Aspekte aus der kinderärztlichen Praxis

Kopflausbefall und -therapie

*Interview mit
Dr. R. Steger, Bad Ems*

Nachdem es auf dem Kopflausmarkt lange Zeit kaum Neuerungen gegeben hat, ist das Thema Kopflaus-therapie seit einiger Zeit wieder hochaktuell.

Bisher wurden meist pharmakologisch wirksame Substanzen eingesetzt, die mit Resistenzen und unter Umständen auch mit systemischen Nebenwirkungen einhergehen können. Seit kurzem ist eine neue Generation von Kopflausprodukten auf dem Vormarsch. Diese enthalten physikalisch wirkende Substanzen wie z. B. Dimeticon.

Zu seinen Erfahrungen mit diesem Wirkstoff haben wir Dr. Rainer Steger, Pädiater aus Bad Ems, befragt.

Herr Dr. Steger, haben Sie in Ihrer täglichen Praxis schon einmal die Erfahrung gemacht, dass bestimmte Kopflausmittel nicht oder nicht mehr richtig wirken?

Ja. Insbesondere bei Chrysanthemextrakt beschwerten sich die Eltern immer häufiger über die Unwirksamkeit. Dabei muss jedoch dazu gesagt werden, dass eine Unwirksamkeit bei Kopflauspräparaten grundsätzlich auch mit einer falschen Anwendung zusammenhängen kann. Es gab in

meiner Praxis aber auch schon einzelne Fälle, bei denen die Läuse sehr wahrscheinlich resistent gegen das eingesetzte Präparat waren.

Was halten Sie allgemein von den neuen physikalisch wirkenden Produkten?

Zunächst war ich etwas skeptisch bezüglich der Wirksamkeit dieser Präparate. Die Erfolge haben mich inzwischen aber von der guten Wirksamkeit dieser Produkte überzeugt. Auch im Hinblick auf mögliche Nebenwirkungen sehe ich bei den physikalisch wirkenden Präparaten große Vorteile. Dimeticon z. B. wird nicht resorbiert und ist schon als pharmakologisch und physiologisch inerten Wirkstoff in Entschäumern wie Sab simplex® bekannt.

Konnten Sie bereits eigene Erfahrungen mit Dimeticon-Produkten sammeln (z. B. Jacutin® Pedicul Fluid)?

Ja, inzwischen habe ich mit mindestens drei der Dimeticonhaltigen Pediculozide Erfahrungen sammeln können, unter anderem auch mit Jacutin® Pedicul Fluid. Die Patienten waren überwiegend mit allen Präparaten zufrieden.

Bei Jacutin® Pedicul Fluid gefällt mir, dass das Auftragen der Lösung sehr einfach ist: einfach auf das trockene Haar auftragen, einwirken lassen, auskämmen und ausspülen.

Welchen Vorteil sehen Sie bei Jacutin® Pedicul Fluid gegenüber anderen physikalisch wirkenden Kopflausprodukten?

Der besondere Vorteil ist sicherlich, dass das Präparat nur 10 Minuten einwirken muss. Einigen Patienten ist es zu lästig oder unangenehm, ein Präparat die ganze Nacht auf dem Kopf zu belassen.

Haben Sie den Eindruck, dass Kopfläuse in den letzten Jahren häufiger vorkommen?

Ja, gerade derzeit sehe ich wieder viele Kinder mit Kopfläusen. Aber auch über das ganze Jahr verteilt habe ich tatsächlich den Eindruck, dass die Pediculosis capitis mehr und mehr zunimmt.

Physikalisch wirksame Präparate wie Jacutin® Pedicul Fluid stellen daher eine große Bereicherung in der Therapie des Kopflausbefalls dar.

Herr Dr. Steger, herzlichen Dank für das informative Gespräch!

Dieses Interview führte Dr. Eva Latussek, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Almirall Hermal.

Publiziert im Wirtschaftsmagazin für den Kinderarzt, 6/2008, S. 24